

Universität Bern  
Institut für Musikwissenschaft

KOMMENTIERTES  
VORLESUNGSVERZEICHNIS

Herbstsemester 2007



Université Miséricorde Fribourg  
Institut de musicologie

LISTE COMMENTÉE  
DES COURS

Semestre d'automne 2007

## **TERMINE INSTITUT BERN**

**Beginn der Vorlesungszeit: Montag, 24. September 2007**

**Ende der Vorlesungszeit: Freitag, 21. Dezember 2007**

**Wenn nicht anders vermerkt, beginnen die Lehrveranstaltungen in der  
ersten Semesterwoche**

Die Vorlesungszeit im Frühjahrssemester 2008 dauert vom 18. Februar bis zum 30. Mai 2008 (Ferienwoche ab Karfreitag, 21. März bis 30. März 2008); die Titel der Veranstaltungen sind bereits im gedruckten sowie im elektronischen Vorlesungsverzeichnis (<http://evub.unibe.ch>) veröffentlicht.

### **Öffnungszeiten der Bibliothek:**

Montag bis Donnerstag: 9–17 Uhr

Freitag: 9–12 Uhr

sowie nach Absprache

In der vorlesungsfreien Zeit eingeschränkter Betrieb

**<http://www.musik.unibe.ch>**

\* \* \*

## **DATES INSTITUT FRIBOURG**

**Début des cours: lundi 24 septembre 2007**

**Fin des cours: vendredi 21 décembre 2007**

### **Horaire d'ouverture de la bibliothèque:**

Voir affiche à la porte de l'institut ou le site internet:

**[www.unifr.ch/art/musicologie.htm](http://www.unifr.ch/art/musicologie.htm)**

Pendant les vacances universitaires: horaire d'ouverture réduit

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,

zum neuen Semester möchten Sie alle Dozenten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Musikwissenschaft herzlich willkommen heissen und Ihnen einen guten Beginn bzw. eine gute Fortsetzung des Studiums in Bern und Fribourg wünschen.

Für diejenigen Studierenden, die nach den neuen Studienplänen studieren, haben wir in der Regel bei den jeweiligen Ankündigungen vermerkt, in welcher Form die aufgrund der neuen Reglemente obligatorische Bewertung Ihrer Leistungen vorgenommen wird. Ausdrücklich weisen wir darauf hin, dass diese Leistungen auch von denjenigen Studierenden erwartet werden, die noch nach dem alten Reglement von 1999 studieren.

Bitte beachten Sie ausserdem folgende Besonderheiten in unserem Veranstaltungsprogramm:

1. Auch im Herbstsemester 2007 sind im Sinne der BENEFRİ-Konvention von 1997, deren Text im Sekretariat erhältlich ist, die Lehrveranstaltungen der Partner-Institute in Freiburg und Neuenburg unseren Berner Lehrveranstaltungen völlig gleichgestellt; sie sollten deshalb bei der Zusammenstellung Ihres persönlichen Semesterprogramms genauso berücksichtigt werden. Übrigens erwachsen Ihnen keine zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen, werden die Fahrtkosten doch bei regelmässigem Besuch von der Universität Bern vollumfänglich erstattet, falls Sie sich formell als BENEFRİ-Studierende(r) angemeldet haben (genauere Informationen bei Frau König).
2. Ebenfalls hinweisen möchten wir auf die für Studierende der Musikwissenschaft geöffneten Lehrveranstaltungen des Instituts für Theaterwissenschaft und auf die hymnologischen Lehrveranstaltungen der CTheol-Fakultät. Sie finden diese Kurse in dem vorliegenden Verzeichnis ebenso aufgeführt wie die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen der an der BENEFRİ-Konvention beteiligten Partner-Institute. Ebenfalls in Betracht gezogen werden sollten die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an den Universitäten Basel und Zürich. Beide Institute erstellen ebenfalls kommentierte Vorlesungsverzeichnisse, die bei Frau König eingesehen werden können.
3. Und nicht zu vergessen sind die Lehrangebote an der Berner Musikhochschule sowie am Freiburger Konservatorium, die – soweit es nicht um Einzelunterricht geht – ebenfalls für die Studierenden der Musikwissenschaft geöffnet sind.

Als Gelegenheit zum unkomplizierten Kennenlernen und zum informellen Ideen- und Erfahrungsaustausch weisen wir nachdrücklich auf die

***Semestereinführung***  
**am Freitag, 21. September 2007**  
**im Seminarraum 104, Hallerstrasse 5**  
**(Major-Studierende um 11.00 Uhr, Minor-Studierende um 14.00 Uhr)**

hin, mit der wir regelmässig am Tag des Studienbeginns das Studienjahr eröffnen. Deshalb erwarten wir zu diesem Anlass nicht nur die Studienanfänger, sondern alle an unserem Institut aktiven Studierenden. In einem »offizielleren« Teil werden sich die am Institut tätigen Personen vorstellen und Informationen zum Veranstaltungsprogramm sowie zu Fragen von Studienplan und Studienorganisation geben. Eingebettet wird dieses Informationsangebot in ein zwangloses Zusammensein, wo bei einer Tasse Kaffee oder Tee über alle interessierenden Fragen gesprochen werden kann.

Bis dahin grüsst Sie im Namen aller am Institut für Musikwissenschaft Beschäftigten sehr herzlich  
Ihr

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized 'A' followed by a cursive 'G' and a horizontal line extending to the right.

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Fribourg, juin 2007

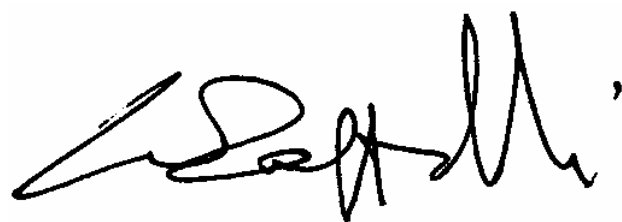
Chères étudiantes, chers étudiants,

Les enseignant(e)s, collaborateurs et collaboratrices de l'Institut de musicologie vous souhaitent la bienvenue pour le semestre d'automne 2007, avec leurs meilleurs vœux pour une heureuse reprise de vos études en musicologie. Permettez-moi d'adresser une bienvenue particulièrement chaleureuse à celles et ceux qui débutent leurs études en ce semestre d'automne !

Comme à l'accoutumée, nous avons édité cette brochure afin de vous présenter chaque cours offert par BENEFRi, le programme partenaire des Universités de Fribourg, Berne et Neuchâtel. Il vous est ainsi possible d'enrichir et de compléter votre cursus avec tous les cours qui y sont présentés : si la chose vous intéresse, renseignez-vous auprès des conseillers aux études. La restructuration du calendrier universitaire, en faisant débiter les cours un mois plus tôt que d'habitude, a demandé un effort supplémentaire pour la mise au point du programme. Nous ferons tout ce qui est possible pour limiter les inconvénients dus à cette année de transition.

L'année qui débute sera également la première à voir des étudiant-e-s fribourgeois-e-s du système européen d'études arriver, après trois années de Bachelor et deux de Master, au terme de leur cursus. Deux nouveaux séminaires, conçus comme partie intégrante du parcours Master, viendront donc étoffer l'offre: pour le semestre d'automne, ce sera celui consacré aux méthodes d'analyse de la *Vertonung* de textes poétiques. Les deux cours magistraux offerts ce semestre (sur la musique de chambre de Johannes Brahms et sur le phénomène fascinant du *Spätwerk*, la production tardive des grands compositeurs) sont conçus, comme d'habitude, à l'intention des étudiant-e-s de tout niveau, mais aussi de nos auditeurs externes, que je tiens à remercier très chaleureusement pour leur intérêt et leur fidélité. Une Université digne de son rôle social se doit être ouverte sur la « cité » : en ce sens, la présence de nos amis auditeurs, loin d'être un phénomène marginal, représente un témoignage essentiel de ce lien vital. J'attire également l'attention de tous sur les cycles de projections commentées, qui poursuivent la réflexion – récemment entamée avec des initiatives publiques qui ont eu beaucoup de succès – sur les rapports entre la musique et le visuel.

En vous souhaitant un semestre riche en expériences et plein de succès, je vous adresse mes salutations les plus cordiales !



Prof. Dr. Luca Zoppelli

## **Wichtige Hinweise für die Berner Studierenden**

Ein »Bachelor-/Master-Seminar« kann je nach dem Stand des Studiums als »Bachelor-Seminar« (6 KP) oder als »Master-Seminar« (7 KP) angerechnet werden, wobei die Anforderungen im Hinblick auf die Leistungskontrolle eine entsprechende Differenzierung aufweisen.

Studierende, die weiter nach dem alten Reglement (RSP 99) und damit auch nach der alten Studienordnung des Faches Musikwissenschaft studieren, können sich neben den Vorlesungen (3 KP) die Master-Seminare (als »Seminare«) mit 7 KP sowie die Grundkurse und Übungen (als »Übungen« im Sinne der alten Studienordnung) mit 5 KP anrechnen lassen. Damit erhalten sie auch die Möglichkeit, im Herbstsemester 2007 den Grundkurs »Musikalische Analyse in Beispielen« sowie die Übung »Notationskunde« zu besuchen.

Sofern nicht anders vermerkt, sind die Bachelor- und Master-Seminare dem Studienschwerpunkt »Musik nach 1600« zugeordnet (gemäss Art. 9 der neuen Studienordnung bzw. Art. 7.3 und Art. 8.2 der alten Studienordnung).

# Übersicht über die Lehrveranstaltungen am Institut in Bern Herbstsemester 2007

## Vorlesungen

*Meyerbeer und die französische »Grand Opéra«*

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Mittwoch 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte, Hörsaal 002,  
Hallerstr. 12

*Musik und Politik in der Renaissance*

Prof. Dr. Klaus Pietschmann

Dienstag 16–18 Uhr, 3 Kreditpunkte, Hörsaal 002,  
Hallerstr. 12

## Grundkurse

*Einführung in die Musikwissenschaft*

Dr. Arne Stollberg

Mittwoch 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte, Seminarraum  
104, Hallerstr. 5

*Gewusst wo! Einführung in die Techniken  
musikwissenschaftlicher Recherche*

Dr. Arne Stollberg

Dienstag 13–14 Uhr, 4 Kreditpunkte, Seminarraum  
104, Hallerstr. 5

*Musikalische Analyse in Beispielen*

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Montag 14–16 Uhr, 5 Kreditpunkte, Seminarraum  
104, Hallerstr. 5

## **Bachelor-Seminar**

### *Einführung in die Musik des Mittelalters*

Prof. Dr. Klaus Pietschmann

Freitag 10–12 Uhr, 6 Kreditpunkte, Seminarraum  
104, Hallerstr. 5

## **Bachelor-/Master-Seminare**

### *Heinrich Schütz*

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Montag 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte, Seminarraum  
104, Hallerstr. 5

### *Shakespeare-Vertonungen von Purcell bis Henze: »The Tempest« und »A Midsummer Night's Dream«*

Prof. Dr. Klaus Pietschmann

Mittwoch 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,  
Seminarraum 104, Hallerstr. 5

## **Übungen**

### *Harmonielehre I*

Hans Richard

Donnerstag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 104, Hallerstr. 5

### *Harmonielehre III*

Hans Richard

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 104, Hallerstr. 5

### *Notationskunde*

Hans Richard

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte,  
Seminarraum 104, Hallerstr. 5



## **Forschungskolloquium**

*Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für  
Examenskandidaten im Master- und  
Promotionsstudiengang*

Termine nach Vereinbarung, 6 Kreditpunkte,  
Seminarraum 104, Hallerstr. 5

Einladung zur ersten Sitzung erfolgt per Aushang  
oder eMail-Mitteilung

Prof. Dr. Anselm Gerhard  
Prof. Dr. Klaus Pietschmann

## Aperçu des cours de l'Institut de musicologie de Fribourg Semestre d'automne 2007

Tous les cours ont lieu dans la salle 2033, Pavillon de musicologie,  
Miséricorde, Av. de l'Europe 20, 1700 Fribourg

### Cours magistraux (bachelor/master)

*La musique de chambre de Johannes Brahms*  
Mardi, 15 – 17 h (ECTS : 3)

Luca Zoppelli, p. o.

*Mythos Spätwerk –  
Vermächtnis, Vollendung oder Verklärung?*  
Mittwoch, 15 – 17 Uhr (ECTS : 3)

Therese Bruggisser, ch. c.

### Cours Bachelor

*Histoire générale de la Musique V*  
Lundi, 15 – 17 h (ECTS : 4)

Luca Zoppelli, p. o.

*Introduction à la bibliographie musicale*  
Mardi, 10 – 12 h (ECTS : 1)

Delphine Vincent, ass. d.

*Probleme der Aufführungspraxis*  
Donnerstag, 10 – 12 Uhr (ECTS : 2)

François Seydoux, m. ass.

## Exercices

*L'écriture harmonique à travers des âges –  
écriture «fixe» et réalisation improvisée*

Mardi, 8 – 10 h (ECTS : 5)

François Seydoux, m. ass.

## Séminaires (master)

*Musikalische Analyse : 1650-1900*

Mittwoch 13 – 15 Uhr (ECTS : 7,5)

Doris Lanz, m. ass.

*Analyse de la mise en musique de textes poétiques*

Mercredi 10 – 12 h (ECTS : 7,5)

Luca Zoppelli, p. o.

## Séances DVD

*La folie dans le théâtre musical :  
projections et analyses*

Jeudi, 14 – 18 h (ECTS : 1 BA/1,5 MA)

(dates à déterminer)

Luca Zoppelli  
Delphine Vincent

## Conférences

*Colloquium Musikwissenschaft –  
Cycle de conférences en musicologie*

(ECTS : 1)

(dates à déterminer)

# Musikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen an der Universität Bern

## Vorlesungen

*Meyerbeer und die französische »Grand Opéra«*

Prof. Dr. Anselm Gerhard

Mittwoch 14–16 Uhr, 3 Kreditpunkte, Hörsaal 002,  
Hallerstr. 12

Giacomo Meyerbeer - im Gegensatz zu den anderen beiden einflussreichsten Opernkomponisten des 19. Jahrhunderts fristet er heute ein Schattendasein. Wie Rossini die italienische, prägte der aus Berlin stammende Komponist die französische Operntradition für ein gutes halbes Jahrhundert, wie Wagner galt er in vielen »neuen« Opernländern als wichtigster Anknüpfungspunkt. So ist es keine Abwertung des unbestritten höchst bedeutenden Verdi, wenn man festhält, dass der jüngere Italiener eine weit geringere Prägekraft für nachwachsende Opernkomponisten ausübte als der 1791, ein Jahr vor Rossini geborene Meyerbeer.

Seine vier wichtigsten französischen Opern *Robert le diable* (1831), *Les Huguenots* (1836), *Le Prophète* (1849) und *L'Africaine* (1865) dominierten weltweit die Spielpläne, bis sie nach dem Ersten Weltkrieg ebenso plötzlich wie gründlich aus den Traktanden fielen. Kein Komponist vor ihm hatte derart mit spezifischen Techniken der Moderne, die teilweise schon die Montage des Films vorwegnehmen, experimentiert. Kein anderer Komponist hatte in historisch drapierten Opern den Ablauf der Geschichte bis ins musikalische Detail problematisiert. Gleichzeitig hielt Meyerbeer aber am klar umgrenzten solistischen Gesang als wichtigstem Bestandteil einer Oper fest, und vielleicht ist es gerade diese Widersprüchlichkeit seiner Ästhetik, die seinem Erfolg nach weiteren Umbrüchen der Moderne im Weg stand.

Bevor Meyerbeer in Paris zum unumschränkten Herrscher über die europäische Oper avancierte, hatte er sich aber auch in Italien neben Rossini als herausragender Komponist der opera seria etabliert. Stücke wie *L'esule di Granata* (1822) und *Il crociato in Egitto* (1824) gehören dabei ebenfalls zu den gewagtesten Entwürfen eines radikal an Handlung orientierten Musiktheaters im frühen 19. Jahrhundert.

Vor dem Hintergrund der europäischen Operngeschichte will die Vorlesung einen Überblick über Meyerbeers Werk geben, wobei selbstverständlich auch die Lebensumstände des Komponisten zur Sprache kommen werden, freilich immer mit Blick auf die soziale Stellung der am Theaterbetrieb Beteiligten sowie auf die politische und wirtschaftliche Entwicklung Italiens, Frankreichs und Deutschlands.

Meyerbeers Opern und seine wenigen anderen Kompositionen sollen dabei nicht Titel für Titel abgehandelt werden; die Beschränkung auf einige ausgewählte Werke

und die Vertiefung wichtiger Aspekte erlaubt es vielmehr, ausführlicher auch auf Fragen der Librettistik, der Rollentypen, der formalen Strukturen, der ästhetischen Grundlagen sowie auf das Verhältnis Meyerbeers zu seinen Zeitgenossen und die internationalen Wechselbeziehungen im Bereich des Musiktheaters einzugehen und damit einen grundlegenden Beitrag zur Operngeschichte des 19. Jahrhunderts zu leisten.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre empfehlen sich die beiden Biographien von Heinz Becker (Rowohlt, 1980) einerseits und von Reiner Zimmermann (Henschel, 1991, und Parthas, 1998) andererseits. Beide Titel sind zwar vergriffen, aber über die einschlägigen Antiquariats-Suchmaschinen ([www.zvab.com](http://www.zvab.com), [www.abebooks.de](http://www.abebooks.de) usw.) leicht zu beschaffen.

Als bewertungsrelevante Leistung wird in der letzten Woche eine schriftliche Prüfung durchgeführt.

### *Musik und Politik in der Renaissance*

**Prof. Dr. Klaus Pietschmann**

Dienstag 16–18 Uhr, 3 Kreditpunkte, Hörsaal 002,  
Hallerstr. 12

Fanfaren und andere Signalinstrumente, die Herrscher, Krieger oder Geistlichkeit bei ihrem öffentlichen Auftreten ankündigen und klanglich repräsentieren, sind in zahllosen bildlichen Darstellungen präsent. Sie stellen jedoch nur die Spitze eines Eisbergs vielfältigster Formen der Einbindung musikalischer Theorie und Praxis in das politische Denken und Handeln am Übergang von Mittelalter und Früher Neuzeit dar. Musikkapellen und Instrumentalensembles dienten der symbolischen Überhöhung des jeweiligen Dienstherrn, wobei an die Ausstattung dieser Ensembles jeweils bestimmte politische Ansprüche geknüpft sein konnten. Das hierbei ausgeprägte musikalische Vokabular reichte von der feierlichen Akklamation, zu beobachten v.a. in zahlreichen Staatsmotetten zu bestimmten politischen Anlässen, bis hin zu einer subtilen Symbolik, die etwa in den zahlreichen Messen über das Lied »L'homme armé« die Kreuzzugspläne gegen die heranstürmenden Türken zu einer göttlich sanktionierten Unternehmung stilisieren. Im weitesten Sinne ebenfalls politisch ist die Rolle, die der privaten Musikpflege zur Musse und Rekreation beigemessen wird; hiervon zeugt die ausgeprägte musikalisch-praktische Betätigung von einflussreichen Machthabern wie Heinrich VIII. von England oder Papst Leo X. Darüber hinaus konnte jedoch auch die Musik selbst zum Politikum werden, wenn etwa am Vorabend des Trienter Konzils ihre Frömmigkeitsstiftende Rolle im Gottesdienst auf den Prüfstand gestellt wurde oder führende Humanisten sich über ihre Bedeutung in der Kindeserziehung Gedanken machten.

Die Vorlesung wird diesen und weiteren Facetten der Wechselbeziehung von Musik und Politik in der Zeit der Renaissance nachgehen. Dabei soll zugleich die umstrittene Frage nach den grundsätzlichen Möglichkeiten der Musik, »politisch« zu sein, mitreflektiert und anhand kurzer Exkurse in spätere und frühere Epochen auf breiter Ebene diskutiert werden.

Erste Lektüreempfehlungen:

Albert Dunning, *Die Staatsmotette, 1480-1555*, Utrecht 1970.

Francis Maes (Hg.), *The Empire Resounds. Music in the Days of Charles V*, Leuven 1999.

Florence Alazard, *Art vocal, art de gouverner*, Paris 2002.

Diese Lehrveranstaltung ist dem Studienschwerpunkt »Musik vor 1600« zugeordnet.

\* \* \*

## Grundkurse

### *Einführung in die Musikwissenschaft*

**Dr. Arne Stollberg**

Mittwoch 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte, Seminarraum 104,  
Hallerstr. 5

In dieser Pflichtveranstaltung für alle Studienanfänger soll ein Überblick über Möglichkeiten und Grenzen der musikwissenschaftlichen Arbeit gegeben werden. Im Mittelpunkt wird dabei immer die Frage stehen: »Zu welchem Zweck und mit welchem Nutzen studiert man das Fach Musikwissenschaft?« Erwartet wird von den TeilnehmerInnen neben regelmässiger Mitarbeit die Übernahme eines kurzen Referats oder Sitzungsprotokolls sowie der ergänzende Besuch der Übung *Gewusst wo! Einführung in die Techniken musikwissenschaftlicher Recherche*. Weitere Informationen zu begleitender Lektüre werden in der ersten Sitzung am 26. September 2007 gegeben.

### *Gewusst wo! Einführung in die Techniken musikwissenschaftlicher Recherche*

**Dr. Arne Stollberg**

Dienstag 13–14 Uhr, 4 Kreditpunkte, Seminarraum 104,  
Hallerstr. 5

Literatursuche gehört zum alltäglichen Handwerk des wissenschaftlichen Arbeitens. Unkompliziert erscheint sie dort, wo zum Beispiel nach einem Buch gesucht wird,

dessen Autor und Titel bekannt sind. Probleme tauchen dann auf, wenn ein einzelnes Musikstück oder ein bestimmter Notendruck ausfindig gemacht werden soll, ohne dass man über genaue Information verfügt; wenn man Sekundärliteratur zu Richard Wagners Begriff vom »unsichtbaren Theater« sucht oder gar endlich wissen möchte, ob es am Tag von Mozarts Beerdigung tatsächlich regnete.

Um die Mittel zur Beantwortung solcher Fragen soll es in dieser Übung gehen; verraten werden die vielfältigen Möglichkeiten und Tricks des wissenschaftlichen Arbeitens. Neben der Einführung in verschiedene Bibliothekskataloge und Fachzeitschriften sollen dabei musikwissenschaftliche Nachschlagewerke und Bibliographien, Werkverzeichnisse, Quellenlexika, Gesamt- und Denkmälerausgaben vorgestellt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt überdies den Möglichkeiten der Online-Recherche sowie der Arbeit mit Datenbanken.

Die Übung wendet sich vor allem an StudienanfängerInnen und ist als Ergänzung zur *Einführung in die Musikwissenschaft* gedacht. Der alltägliche Umgang mit den verschiedenen Hilfsmitteln – Voraussetzung jedes routinierten musikwissenschaftlichen Forschens – soll durch gezielte Hausaufgaben nach jeder Unterrichtsstunde geübt werden. Am Ende des Semesters erfolgt die Leistungskontrolle in Form einer mündlichen Prüfung (Quellenrecherche).

### *Musikalische Analyse in Beispielen*

**Prof. Dr. Anselm Gerhard**

Montag 14–16 Uhr, 5 Kreditpunkte, Seminarraum 104,  
Hallerstr. 5

Fragen der musikalischen Analyse und der Werkinterpretation sind für jede musikwissenschaftliche Tätigkeit unverzichtbar. Dieser Einführungskurs wird die verschiedenen Möglichkeiten analytischer und interpretierender Methoden an ausgewählten Beispielen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert vorstellen. Werke aus der Vokalmusik (wie Madrigal, Lied oder einzelne »Nummern« aus Opern) werden dabei ebenso berücksichtigt werden wie solche aus dem Bereich der Instrumentalmusik (wie Sonatensatz, Fuge und andere instrumentale Formen).

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit wird die Analyse einzelner Kompositionen stehen, wobei für eine umfassendere Interpretation selbstverständlich auch Fragen der zeitgenössischen Musiktheorie und Ästhetik einzubeziehen sind. Als begleitende Lektüre – sowie zur privaten Anschaffung – empfiehlt sich das Buch von Clemens KÜHN, *Analyse lernen* (Bärenreiter Studienbücher Musik, 4), Kassel: Bärenreiter 42002, 236 S., ISBN 3-7618-1154-3 (€ 17,95; Fr. 30,40).

Erwartet wird von den TeilnehmerInnen und Teilnehmern regelmässige aktive

Mitarbeit, als bewertungsrelevante Leistung ausserdem die schriftliche Analyse/ Interpretation eines ausgewählten Musikstücks.

\* \* \*

## **Bachelor-Seminar**

*Einführung in die Musik des Mittelalters*

**Prof. Dr. Klaus Pietschmann**

Freitag 10–12 Uhr, 6 Kreditpunkte, Seminarraum  
104, Hallerstr. 5

Die Auseinandersetzung mit der Musikgeschichte des Mittelalters ist ebenso heikel und komplex wie faszinierend: Missverstandene antike Musiktheorie in oftmals mittelmässigem Latein, schwer entzifferbare Neumennotation und eine spärliche Quellenlage geben nur widerstrebend den Blick auf die Nuancen einer Musikanschauung und -praxis frei, die in der »ars musica« ein Erklärungsmodell der dies- und jenseitigen Welt sah und sie damit in den Rang einer essentiellen Wissenschaft erhob.

Entsprechend grundlegend sind auch die musikalischen Phänomene, die zwischen Boethius im 5. Jh. n. Chr. und Jacobus von Lüttich im 14. Jh. zur Ausprägung gelangten: Die schriftliche Fixierung von Musik, ihre zeitliche und räumliche Organisation sowie ihre symbolhafte Verortung in der Kirche und im Alltag bedeuteten Weichenstellungen, die ein bis heute weiterwirkendes Koordinatensystem für die gesamte abendländische Musikkultur ausprägten.

Das Seminar will diese unterschiedlichen Stränge in Grundzügen verfolgen. Schwerpunkte werden dabei die mittelalterliche Choraltradition, Notationsformen, Prinzipien mehrstimmiger Komposition sowie die Ausprägung musikalischer Gattungen bilden. Anhand ausgewählter Beispiele sollen die Grundlagen gelegt und trainiert werden, die für die musikwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Mittelalter erforderlich (aber auch weit darüber hinaus von Interesse) sind.

Erste Lektüreempfehlungen:

Hartmut Möller u. Rudolf Stephan (Hgg.), *Die Musik des Mittelalters*, Laaber 1991 (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 2).

Michael Walter, *Grundlagen der Musik des Mittelalters. Schrift, Zeit, Raum*, Stuttgart u. Weimar 1994.

Diese Lehrveranstaltung ist dem Studienschwerpunkt »Musik vor 1600« zugeordnet.



## Bachelor-/Master-Seminare

*Heinrich Schütz*

**Prof. Dr. Anselm Gerhard**

Montag 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte, Seminarraum  
104, Hallerstr. 5

Heinrich Schütz war sicherlich nicht der »Vater der deutschen Musik«, wie das frühe 20. Jahrhundert glauben machen wollte – eine nationale Kategorie, an die in den Zeiten der konfessionellen Spaltung kaum zu denken war. Aber zweifellos war der nach 1617 bis zu seinem Tod 1672 fast ausschliesslich in Dresden tätige Komponist der herausragende protestantische Kirchenkomponist vor Johann Sebastian Bach. In Venedig ausgebildet und so vom engen Kontakt zur neuesten italienischen Musik geprägt, interessierten Schütz immer in besonderem Mass Fragen der Textausdeutung und der poetischen Organisation seiner Vokalmusik. Deshalb will das Seminar einen Schwerpunkt auf seine in Venedig komponierten Madrigale und seine geistliche Vokalmusik setzen. Ziel ist dabei nicht nur die Erarbeitung analytischer Kriterien zur Interpretation von Musik des 17. Jahrhunderts, sondern auch ein Überblick über das umfangreiche, aber ausschliesslich vokale Kompositionen umfassende Werk des einstigen sächsischen Hofkapellmeisters.

Zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre empfiehlt sich immer noch der inzwischen ein halbes Jahrhundert alte, aber dezidiert eine zugespitzte Perspektive vertretende Essay von Hans Heinrich Eggebrecht, *Heinrich Schütz. Musicus poeticus* [1959], Wilhelmshaven: Heinrichshofen 3/2000, ISBN 3-7959-0410-2, € 15,00.

Erwartet wird von den Teilnehmern regelmässige aktive Mitarbeit, als bewertungsrelevante Leistung ausserdem ein mündlicher Vortrag zu einem ausgewählten Thema mit anschliessender schriftlicher Ausarbeitung.

*Shakespeare-Vertonungen von Purcell bis Henze:*  
*»The Tempest« und »A Midsummer Night's Dream«*

**Prof. Dr. Klaus Pietschmann**

Mittwoch 16–18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,  
Seminarraum 104, Hallerstr. 5

Die Bühnenwerke William Shakespeares rechneten von Anfang an mit Musikanteilen in mehr oder weniger grossem Umfang. Zugleich spielt die Musik in einigen Stücken wie insbesondere »The Tempest« eine zentrale, die Handlung bestimmende bzw. reflektierende Rolle. Die langfristige, relativ kontinuierliche Rezeption dieses Schauspiels wie auch von »A Midsummer Night's Dream« wiederum führte zu einer

Vielzahl musikalischer Auseinandersetzungen, sei es in Form von Schauspielmusiken wie Purcells »The Fairy Queen« (1692) oder Mendelssohns »Sommernachts Traum« (1843) bzw. Sullivans »The Tempest« (1861) oder Sibelius' »Stormen« (1925), sei es in Form von Umarbeitungen zu musiktheatralischen Kompositionen wie Brittens »A Midsummer Night's Dream« (1960) bzw. »Die Geisterinsel« von Johann Friedrich Reichardt (1798) sowie direkt oder indirekt inspirierten Instrumentalwerken wie Schnittkes »(K)ein Sommernachtstraum« (1985) bzw. Henzes »Royal Winter Music« (1975-1979).

Das Seminar will am Beispiel der beiden genannten Schauspiele kompositorische Interessen und Strategien der musikalischen Umsetzung einer literarischen Vorlage verfolgen und innerhalb der langfristigen Perspektive Kontinuitäten und Diskontinuitäten aufzeigen. Einen gewissen Schwerpunkt werden dabei Schauspielmusiken bilden, und es wird in grundsätzlicher Weise der Charakter dieser zwischen funktionaler Bindung und kompositorischer Eigenständigkeit oszillierenden Gattung über die Jahrhunderte hinweg zu verfolgen sein.

Studierende literaturwissenschaftlicher Fächer sowie der Theaterwissenschaft sind herzlich zur Teilnahme eingeladen. Es wird erwartet, dass zum Seminarbeginn die Texte beider Schauspiele bekannt sind (empfohlene Ausgabe: zweisprachige Reclam-Ausgabe).

Erste Lektüreempfehlungen:

Ina Schabert (Hg.), *Shakespeare-Handbuch*, Stuttgart 2000.

Detlev Altenburg u. Lorenz Jensen, Art. *Schauspielmusik*, in: MGG2, Sachteil, Bd. 8, Kassel u.a. 1998, Sp. 1035 – 1049.

David Lindley, *Shakespeare and Music*, London 2006.

\* \* \*

## Übungen

### *Harmonielehre I*

**Hans Richard**

Donnerstag 12–14 Uhr, 5 Kreditpunkte, Seminarraum  
104, Hallerstr. 5

Aller Musik der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts ist das Prinzip der authentischen Kadenz als treibende harmonische Kraft gemeinsam. Ausgehend von der Harmonik des Volksliedes jener Zeit werden wir als Schwerpunkt des Kurses Lieder und Klaviermusik der Wiener Klassik und frühen Romantik harmonisch analysieren (Haydn, Mozart, früher Beethoven, Schubert). Harmonische »Stufen«, die Grund-

funktionen »Tonika«, »Dominante«, »Subdominante« als auch Begriffe wie »Modulation«, »Einschiebung« und »Alteration« werden zentrales Thema sein.

Wichtige Voraussetzung ist das vorgängige gründliche Studium des Buches von Wieland Ziegenrucker: »*ABC Musik – Allgemeine Musiklehre*«, Neuausgabe, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 1997, ISBN 3-7651-0309-8.

### ***Harmonielehre III***

**Hans Richard**

Donnerstag 10–12 Uhr, 5 Kreditpunkte, Seminarraum  
104, Hallerstr. 5

Das Hauptgewicht liegt bei der harmonischen Analyse. Immer noch ausgehend von der Volksliedharmonik des 18. und 19. Jahrhunderts, in welcher die sog. authentische Kadenz die treibende harmonische Kraft darstellt (Thematik des 1. Semesters), stehen nun insbesondere Lieder und Klavierstücke des 19. Jahrhunderts auf dem Programm (Schubert, Schumann, Wagner, Wolf, Reger u. a.). Die Alterationslehre kommt neu hinzu. Die Erweiterung des Kadenzgeschehens durch Modulationen, Einschiebungen und Alterationen ist ebenso Gegenstand unserer Betrachtungen wie die harmonischen Tendenzen, welche allmählich die herkömmlichen Kadenzformen ersetzen. Schliesslich ist ein Ausblick auf die Entwicklung der Harmonik im frühen 20. Jahrhundert vorgesehen (Auflösung der dur-moll-tonalen Musik).

### ***Notationskunde***

Mittwoch 8–10 Uhr, 5 Kreditpunkte, Seminarraum 104,  
Hallerstr. 5

**Hans Richard**

Zentrales Thema ist das Kennenlernen der alten Mensuralnotation (Notenschreibtechnik des späten Mittelalters und der Renaissance). Wir beschränken uns auf die sog. weisse Mensuralnotation. Hauptarbeit wird das Übertragen in unsere moderne Notenschrift sein. Ergänzend vorgesehen (je nach Zeit) sind folgende Themen: Gregorianik, modale Notationstechnik der Notre-Dame-Schule, Tabulaturen.

Literatur: Willi Apel, *Die Notation der polyphonen Musik 900–1600*, Leipzig: Breitkopf & Härtel 1962 [und spätere Auflagen].

**Allen Übungen werden am Ende des Semesters mit einer schriftlichen Klausur abgeschlossen.**

\* \* \*

## **Forschungskolloquium**

*Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für  
Examenskandidaten im Master- und  
Promotionsstudiengang*

Termine nach Vereinbarung, 6 Kreditpunkte,  
Seminarraum 104, Hallerstr. 5

Einladung zur ersten Sitzung erfolgt per Aushang  
oder eMail-Mitteilung

**Prof. Dr. Anselm Gerhard**  
**Prof. Dr. Klaus Pietschmann**

## Programme des cours à l'Institut de musicologie, Université de Fribourg

### Cours magistraux (bachelor/master)

*La musique de chambre de Johannes Brahms*

Luca Zoppelli, p. o.

Mardi, 15 – 17 h (ECTS : 3)

La musique de chambre, grâce à sa densité d'écriture et à la richesse de sa *thematische Arbeit*, représente le paradigme de l'oeuvre de Johannes Brahms, et un champ privilégié d'exercice analytique. On a voulu y voir, notamment, la réalisation d'un idéal de musique instrumentale autonome, 'pure', à mettre en rapport avec les théories formalistes d'Eduard Hanslick. Cependant, l'adoption de plus en plus fréquente de perspectives « narratologiques » dans l'analyse musicale, tout comme les recherches visant à éclairer les rapports entre Brahms et la culture de son temps, ont contribué à relativiser cette image. Le cours envisage de présenter ce répertoire – un des corpus les plus admirés de l'histoire musicale – en tant que défi herméneutique – dans le cadre du réseau de signifiés qu'il dégage – aussi bien que comme objet d'analyse « neutre ».

*Mythos Spätwerk –  
Vermächtnis, Vollendung oder Verklärung?*

Therese Bruggisser, ch. c.

Mittwoch, 15 - 17 Uhr (ECTS : 3)

»Hin ist alle meine Kraft, alt und schwach bin ich« – diesen Liedanfang auf seiner Visitenkarte liess der 74-jährige Haydn 1806 als Entschuldigung vom Verleger an den Schluss seines 83. Streichquartetts setzen, vollenden konnte er es nicht mehr. Unprä-tentiöser Abschied eines der ganz Grossen, dessen Schwanengesang nichts mit der mythenumrankten, verklärenden Aura gemein hat, die oftmals mit letzten Werken assoziiert wird. Abschiede, wenn sie noch als bewusstes Vermächtnis Gestalt an-nahmen, konnten ganz verschieden ausfallen: als eine letzte, summierende Zusammenfassung, als Reduktion auf das Wesentliche oder retrospektive Veranke-rung des Lebenswerks im Strom der Geschichte, aber auch als ironisches Abstandnehmen, wie es Rossini in seinen »Alterssünden« (*Péchés de vieillesse*) vor-führte. Nicht nur individuelle Charakterzüge, auch die Einstellung zum Tod, das Bewusstsein einer historischen Tradition oder Glaubensüberzeugungen spiegeln sich in den letzten Intentionen der Komponisten, etwa wenn Dufay seinem musikalischen Testament, der *Missa Ave regina celorum*, gleichsam als Tropus die Bitte einkompo-

nierte, die Muttergottes möge sich erbarmen, »damit sich die Himmelspforte seiner Hinfälligkeit öffne« – *Miserere, miserere supplicanti Dufay*. Deshalb sollen die einzelnen Werke (mit Schwerpunkt Alte Musik) in kulturanthropologische Zusammenhänge eingebettet werden, die Weltbild, Transzendenz oder die Bedeutung und Funktion von Kunst im Hinblick auf den Tod berühren.

## **Cours bachelor**

### *Histoire générale de la musique V*

**Luca Zoppelli, p. o.**

Lundi, 15–17 h (ECTS : 4)

Le cours est conçu comme un aperçu, articulé sur trois années, des principales questions historiques, esthétiques et techniques qui marquent l'histoire musicale de la société européenne, principalement avec le but d'encadrer et d'optimiser – parallèlement au cours d'introduction à la bibliographie musicale et aux proséminaires d'analyse – le travail d'étude individuelle des étudiant(e)s. Le semestre d'automne 2007 porte sur l'histoire de la musique occidentale de la période 1790-1890.

Une bibliographie, accompagnée d'un répertoire des œuvres à connaître, a été préparée afin de faciliter l'étude personnelle.

### *Introduction à la bibliographie musicale*

**Delphine Vincent, ass. d.**

Mardi, 10 – 12 h (ECTS : 1)

Ce proséminaire donnera à l'étudiant un aperçu général des moyens que la musicologie offre actuellement pour s'orienter dans la vaste bibliographie musicale et pour effectuer des recherches ciblées et mises à jour. L'étudiant présentera chaque semaine des petits exercices qui lui apprendront à employer les grandes encyclopédies musicales (*The New Grove; Die Musik in Geschichte und Gegenwart*), des répertoires essentiels, tels que le *RILM (Répertoire international de la littérature musicale)* et le *RISM (Répertoire international des sources musicales)*, et les principales éditions d'études musicologiques (*Bärenreiter-Metzler Handbücher; Cambridge Companion* etc.).

## *Probleme der Aufführungspraxis*

**François Seydoux, m. ass.**

Donnerstag, 10 – 12 Uhr (ECTS : 2)

Wenngleich der Begriff *Aufführungspraxis* lediglich auf den Anfang des 20. Jahrhunderts zurückgeht – Max Seiffert führte ihn im Zusammenhang mit der Wiedererforschung von Händels Oratorienleitung und Ornamentik in die musikwissenschaftliche Literatur ein (*Die Verzierungen der Sologesänge in Händel's «Messias»*, «Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft» VIII (1906/07), S. 581-615) –, so ist das Problem der Umsetzung von «notierter» Musik in den adäquaten Klang ein grundlegendes Anliegen, das gewissermassen die gesamte Musikgeschichte umspannt.

Parallel zu einer systematischen und historischen Darstellung des Problemkreises *Aufführungspraxis* wird im Rahmen dieser Vorlesung den Studenten die Möglichkeit geboten, anhand des Vortrags (bzw. der Einspielung) eines freigewählten Musikstückes ein spezifisch aufführungspraktisches Problem zu behandeln und zur Diskussion zu stellen (z.B. Gebrauch alter Fingersätze, Fragen der Artikulation, der «notes inégales», der «reprises variées», Ausführung der Appoggiaturen, Probleme der «musica ficta» usw.).

## **Exercices**

### *L'écriture harmonique à travers des âges – écriture «fixe» et réalisation improvisée*

**François Seydoux, m. ass.**

Mardi, 8–10 h (ECTS : 5)

Dans ce cours pratique, après avoir esquissé les diverses règles ou conceptions harmoniques et après avoir analysé quelques réalisations types des différentes époques, des premières ébauches de la polyphonie jusqu'aux XVIII<sup>e</sup> et XIX<sup>e</sup> siècles, les étudiants élaboreront des harmonisations écrites de chants/chorals ou de basses données dans divers styles, et, dans la mesure de leurs possibilités, ils pourront essayer des réalisations directes (improvisées) à l'instrument (piano, clavecin, orgue ou éventuellement guitare, etc.)

Dans le contexte de ce cours, seront étudiées non seulement diverses réalisations phares de grands maîtres, en particulier les harmonisations de J.S. Bach, mais aussi celles de nos régions (p.ex. exercices à l'aide des «Psalmesbücher» tels qu'ils étaient utilisés, par exemple, dans le canton de Berne ou dans d'autres régions limitrophes).

## Séminaires (master)

*Musikalische Analyse S2 : 1650-1900*

Doris Lanz, m. ass.

Mittwoch 13 – 15 Uhr (ECTS : 7,5)

Les séminaires se distinguent en S1, S2 et S3 selon les périodes historiques dont ils traitent (S1=avant 1650 ; S2= 1650-1900 ; S3= post 1900). Après quelques séances pour introduire la matière et pour expliquer les méthodologies analytiques appropriées, les étudiant-e-s présentent leurs travaux.

*Analyse de la mise en musique de textes poétiques*

Luca Zoppelli, p. o.

Mercredi 10 – 12 h (ECTS : 7,5)

Le but de ce séminaire est l'acquisition d'une technique d'analyse qui tienne compte de la pluralité des paramètres déterminant la *Vertonung* d'un texte poétique : métrique, structure formelle, plan logique et syntaxique, sémantique, iconisme, cela à travers des exemples tirés de différentes périodes historiques. Après quelques séances consacrées à l'explication des méthodologies analytiques appropriées, les étudiants présentent leurs exposés.

## Séances DVD

*La folie dans le théâtre musical :  
projections et analyses*

Luca Zoppelli  
Delphine Vincent

Jeudi, 14 – 18h (ECTS : 1 BA/1,5 MA)

(dates à déterminer)

## Conférences

*Colloquium Musikwissenschaft –  
Cycle de conférences en musicologie*

(ECTS : 1 BA/1,5 MA)

(dates à déterminer)



**Musikwissenschaftliche Lehrveranstaltungen  
an der Universität Neuchâtel (BENEFRI)**

Institut d'ethnologie de l'Université de Neuchâtel

4, rue Saint-Nicolas, 2000 Neuchâtel

Telefon: 032 718 17 10

Fax: 032 718 17 11

<http://www2.unine.ch/ethno/>

**Cours**

*Introduction à l'ethnomusicologie*

**Dr. François Borel**

Jeudi, 10–12 h

Auditoire de l'Institut d'ethnologie

Informationen zur Veranstaltung unter <http://www2.unine.ch/ethno/>.

## **Ausgewählte Veranstaltungen des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Bern**

Institut für Theaterwissenschaft (ITW) der Universität Bern

Hallerstrasse 5

3012 Bern

Telefon: 031 631 39 18

Fax: 031 631 39 88

<http://www.theaterwissenschaft.unibe.ch>

*Empfehlung für den freien Wahlbereich im Bachelor Major*

*(Anrechnung als musikwissenschaftliche Lehrveranstaltung nur nach Rücksprache)*

### **Proseminar**

*Tanz hören – Musik sehen*

Dienstag 16–18 Uhr (Beginn: 2.10.2007, Ende  
18.12.2007), 2 SWS, 5/6 ECTS-Punkte (für  
Studierende Ba und Liz/GS)

**Prof. Dr. Christina Thurner,**  
**durchgeführt von**  
**Dr. Stephanie Schroedter**

Bedingt durch den drastischen Rückgang von Auftragskompositionen für den Tanz seit Beginn des 20. Jahrhunderts, gehört es zum Alltagsgeschäft eines Choreographen, bei seiner Musikauswahl auf Kompositionen zurückzugreifen, die zunächst keineswegs für eine szenische Umsetzung, geschweige denn für eine tänzerische Interpretation gedacht waren. Für das Publikum ergibt sich hieraus als logische Konsequenz, dass bisherige (Hör-)Erfahrungen und Erwartungen durchbrochen werden: Zu der (evtl. schon aus anderen Zusammenhängen bekannten) akustischen Wahrnehmung tritt eine optische Komponente, die mit der Musik in ihrer Semantik korrespondieren oder divergieren, sie in ihren Strukturen visualisieren oder auch kontrapunktieren und in ihrer Wirkung intensivieren oder auch relativieren kann. Auf der Basis ausgewählter Choreographien des 20./21. Jahrhunderts zu Kompositionen aus dem „klassischen“ bzw. „neo-klassischen Kanon“ von Bach bis Strawinsky über „Neue“ bzw. „Experimentelle Musik“ bis hin zu sogenannter „U-Musik“ sollen an explizit sehr unterschiedlichen Beispielen „musikchoreogra-

phische“ Verfahren in ihren historischen und analytischen Dimensionen untersucht werden.

Anmeldung in ePUB/ePhi bis 23. September 2007!

### **Zusatzangebot: Praktikum – „Freiwillige Hör- und Sehestunde“**

In diesem freiwilligen Praktikum sollen jeweils am **Montagabend ab 18.15 Uhr** jene Choreographien, die am darauf folgenden Dienstag innerhalb der Seminarstunde „Tanz hören – Musik sehen“ besprochen werden, in ganzer Länge gezeigt werden. Fallweise können auch Aufzeichnungen von Produktionen, die in dem Seminar „Tanzmetropole Paris“ besprochen werden, auf dem Programm stehen.

Literatur (aus den Monographien sind zumeist nur einzelne Kapitel relevant):

Böhme, Fitz: *Der tanzende Mensch. Vom musiklosen Tanz*. Leipzig 1921.

Damsholt, Inger: „Mark Morris, Mickey Mouse and choreomusical Polemic“, in: *The Opera Quarterly*. vol. 22, no. 1, 2006, S. 4–21 [special issue: Sound moves].  
<http://oq.oxfordjournals.org/current.dtl#ARTICLES>

Humphrey, Doris: *Die Kunst, Tänze zu machen. Zur Choreographie des Modernen Tanzes*. Wilhelmshaven 1985 (dort vor allem die Kapitel zum Verhältnis von Musik und Tanz).

Jeschke, Claudia: *Tanz als Bewegungstext. Analysen zum Verhältnis von Tanztheater und Gesellschaftstanz (1910–1965)*. Tübingen 1999.

Jordan, Stephanie: *Fedor Lopukhov. Writings on ballet and music*. Madison / Wisconsin 2002.

Jordan, Stephanie: *Moving Music. Dialogues with Music in Twentieth-century Ballet*. London 2000.

Jordan, Stephanie: „Musical/choreographic Discourse. Method, Music Theory, and Meaning“, in: Morris, Gay (Hg.): *Moving Words. Re-writing Dance*. London 1996, S. 15–28.

Jordan, Stephanie / Morrison, Simon (Hrsg.): *Sound moves. An International Conference on Music and Dance. Proceedings*. Roehampton / London 2005.

Kirchmann, Kay: „Musik als erinnerte Zeit. Formen und Funktionen der Musik in den Choreographien von Pina Bausch“. in: *tanzdrama*, Nr. 22/23, 1993, S. 18–21.

Köllinger, Bernd: „Versuch über die Tanzsinfonie“, in: ders., *Der Tanz. 10 Versuche*. Berlin 1975, S. 137–157.

McClary, Susan: „Music, the Pythagoreans, and the Body“, in: Leigh Foster, Susan: *Choreographing History*. Bloomington / Indianapolis 1995, S. 82–104.

Pietzsch, Ulrich / Wolgina, Lydia: *Die Welt des Tanzes in Selbstzeugnissen*. Berlin 1977 (dort vor allem der Beitrag von Isadora Duncan und das Interview mit John Cranko).

Sawyer, Elizabeth: *Dance with the music*. Cambridge 1985.

Stefan, Paul. *Tanz in dieser Zeit*. Wien 1926 (dort insb. das Kapitel „Tanzmusik“).

Teck, Katherine: *Music for the Dance. Reflections on a collaborative Art*. New York 1989.

## **Blockkurs**

### *Theater der französischen Klassik*

**Prof. Dr. Hilde Haider**

Blockkurs, 1. Block: Do, 4.10. 16-19, Fr, 5.10. 13-19 Uhr,  
2. Block: Mi, 28.11. 13-18, Do, 29.11. 16-19, Fr, 30.11. 10-13,  
14-18, 5/6/7 ECTS-Punkte (für Studierende Ba, Ma und  
Liz)

Die in Blockform durchgeführte Lehrveranstaltung bietet unter Heranziehung von Quellen und Forschungsliteratur einen Einblick in die Entwicklung, Repertoire und Aufführungspraxis des Pariser Theaters im 17. Jahrhundert (bis zur Gründung der Comédie Française 1680), wobei sowohl das höfische (Fest)-Theater als auch das Theater für "la ville" im soziokulturellen Kontext untersucht werden.

1. Block: Informativer Überblick (Vorlesung), Diskussion, Fixierung der Themen für die Seminar-Referate.
2. Block: Präsentation und Diskussion der Referate.

Anmeldung in ePUB/ePhi bis 23. September 2007!

## **Seminar**

### *Tanzmetropole Paris – von der "Académie royale de danse" zum "Centre national de la danse"*

**Prof. Dr. Christina Thurner,  
durchgeführt von  
Dr. Stephanie Schroedter**

Montag 14–16 Uhr (Beginn 1.10.2007, Ende  
17.12.2007) 2 SWS, 6/7 ECTS-Punkte (für  
Studierende Ma und Liz/HS)

Im Zentrum dieses Seminars steht Paris als besonders vielfarbig-facettenreiche Tanzlandschaft, von der nicht nur gesamteuropäisch einflussreiche Impulse ausgingen/ausgehen, sondern in die auch immer wieder Strömungen „von aussen“ hineingetragen wurden/werden, um in diesem Schmelztiegel künstlerischer Kreativität neue Gestalt anzunehmen. Hierbei richtet sich der Blick auf den Tanz als eigenständige Kunstform und im Zusammenspiel mit anderen (darstellenden) Künsten, aber auch als bewegter Ausdruck (sozio-)kulturellen Handelns jenseits der Bühne. Insofern sollen am Beispiel Paris – als einem Brennpunkt der europäischen Kunstszene – paradigmatische Tendenzen tänzerisch-choreographischer Formen und Bewegungsgestaltungen vom späten 17. bis beginnenden 21. Jahrhundert aufgezeigt und kontextualisiert werden.

Anmeldung in ePUB/ePhi bis 23. September 2007!

Literatur:

Bernard, Michel: *De la création chorégraphique*. Paris 2001.

Chazin-Bennahum, Judith: *Dance in the shadow of the Guillotine*. Southern Illinois University 1988.

Chazin-Bennahum, Judith: *The Lure of Perfection. Fashion and Ballet, 1780–1830*. New York 2005.

Christout, Marie-Françoise: *Le Ballet de Cour au XVIIe siècle. Iconographie thématique*. Genf 1987.

Christout, Marie-Françoise: *Le ballet de cour de Louis XIV, 1643–1672*. Paris 2005.

Décoret-Ahiha, Anne: *Les danses exotiques en France 1880–1940*. Paris 2004.

Guest, Ivor: *The Ballet of the Second Empire*. London 1974.

Guest, Ivor: *The Romantic Ballet in Paris*. London 1980.

Guest, Ivor: *The Ballet of the Enlightenment*. London 1997.

Guest, Ivor: *Le Ballet de l'Opéra de Paris*. Paris 2001.

Guest, Ivor: *Ballet under Napoleon*. London 2002.

Guilcher, Jean-Michel: *La Contredanse. Un tournant dans l'histoire française de la danse*, Paris 2003.

Hourcade, Philippe: *Mascarades & ballets au Grand siècle, 1643–1715*. Paris 2002.

Kahane, Martine und Nicole Wild: *Les Ballets Russes à l'Opéra*. Paris 1992.

McGowan, Margaret: *L'Art du ballet de cour en France, 1581–1643*. Paris 1963.

Smith, Marian: *Ballet and Opera in the Age of Giselle*, Princeton / Oxford 2000.

Robinson, Jacqueline: *Modern Dance in France: An Adventure, 1920–1970*. Amsterdam 1997.

## Kirchenmusik

Christkatholische und Evangelische Theologische Fakultät der Universität Bern  
(CTheol)

Departement für Evangelische Theologie

Länggassstrasse 51 (Unitobler)

3000 Bern 9

<http://www.theol.unibe.ch>

### Vorlesung

*Heinrich Schütz (1585-1672). Werk und Kontexte*

**Prof. Dr. Andreas Marti**

Mittwoch 8–10 Uhr, 1.5 Kreditpunkte, vierzehntägig an  
folgenden Terminen: 3., 17., 31. Oktober, 14., 28. No-  
vember, 12. Dezember

Ziele: - Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen zwischen Musik und  
Theologie, Kultur und Gottesdienst, Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte.  
- Einübung in differenziertes Hören.

Inhalte: Beispiele aus den Werkgruppen von Heinrich Schütz.

Methoden: Hörbeispiele mit Analysen unter verschiedenen methodischen Aspekten:  
Werkgattungen, Satzstrukturen, Verhältnis von Sprache und Musik.

Literatur: Werner Breig: Art. »Schütz« in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart,  
2. Aufl., Personenteil Bd. 15, Sp. 358-409 (zur Vorbereitung 358-369).

## Veranstaltungen Musikwissenschaft Bern, Herbstsemester 2007: Wochenplan

h	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	h
8			<b>Richard:</b> Notationskunde – 104			8
9			<b>Richard:</b> Notationskunde – 104			9
10			<b>Stollberg:</b> Einführung – 104	<b>Richard:</b> Harmonielehre III – 104	<b>Pietschmann:</b> BA-Seminar – 104	10
11			<b>Stollberg:</b> Einführung – 104	<b>Richard:</b> Harmonielehre III – 104	<b>Pietschmann:</b> BA-Seminar – 104	11
12				<b>Richard:</b> Harmonielehre I – 104		12
13		<b>Stollberg:</b> Gewusst wo! – 104		<b>Richard:</b> Harmonielehre I – 104		13
14	<b>Gerhard:</b> Analyse in Bsp. – 104		<b>Gerhard:</b> Vorlesung – 002			14
15	<b>Gerhard:</b> Analyse in Bsp. – 104		<b>Gerhard:</b> Vorlesung – 002			15
16	<b>Gerhard:</b> BA-/MA-Sem. – 104	<b>Pietschmann:</b> Vorlesung – 002	<b>Pietschmann:</b> BA-/MA-Sem. – 104			16
17	<b>Gerhard:</b> BA-/MA-Sem. – 104	<b>Pietschmann:</b> Vorlesung – 002	<b>Pietschmann:</b> BA-/MA-Sem. – 104			17

**104:** Seminarraum 104, Hallerstrasse 5; **002:** Hörsaal 002, Hallerstrasse 12

*Cours de musicologie Fribourg, semestre d'automne 2007: plan horaire de la semaine*

<b>h</b>	<b>Lundi</b>	<b>Mardi</b>	<b>Mercredi</b>	<b>Jeudi</b>	<b>Vendredi</b>	<b>h</b>
8		<b>Seydoux:</b> Exercice				8
9		<b>Seydoux:</b> Exercice				9
10		<b>Vincent:</b> Bibliographie	<b>Zoppelli:</b> Séminaire	<b>Seydoux:</b> Aufführungspraxis		10
11		<b>Vincent:</b> Bibliographie	<b>Zoppelli:</b> Séminaire	<b>Seydoux:</b> Aufführungspraxis		11
13			<b>Lanz :</b> Seminar			13
14			<b>Lanz :</b> Seminar	<b>Zoppelli/Vincent</b> Projections DVDs		14
15	<b>Zoppelli:</b> Histoire générale	<b>Zoppelli:</b> Cours	<b>Bruggisser:</b> Cours	<b>Zoppelli/Vincent</b> Projections DVDs		15
16	<b>Zoppelli:</b> Histoire générale	<b>Zoppelli:</b> Cours	<b>Bruggisser:</b> Cours	<b>Zoppelli/Vincent</b> Projections DVDs		16
17				<b>Zoppelli/Vincent</b> Projections DVDs		17

Tous les cours ont lieu dans la salle 2033, Université de Fribourg, Miséricorde, Av. de l'Europe 20, 1700 Fribourg



## **Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern**

Hallerstrasse 5 – 3012 Bern

Telefon: 031 631 83 96/97 – Fax: 031 631 34 59

<http://www.musik.unibe.ch>

### *Professoren*

Prof. Dr. Anselm Gerhard  
Ch. des Epinettes 23, 1723 Marly

Büro: 031 631 83 94  
privat: 026 430 06 67  
anselm.gerhard@musik.unibe.ch

Prof. Dr. Klaus Pietschmann  
Thalmatt 64 A, 3037 Herrenschwanden

Büro: 031 631 83 93  
privat: 031 534 17 69  
klaus.pietschmann@musik.unibe.ch

Prof. Dr. Victor Ravizza  
Bernastrasse 12, 3005 Bern

Büro: 031 631 50 34  
privat: 031 332 83 32  
victor.ravizza@musik.unibe.ch

### *Sekretariat*

Marianne König Rhyn

Telefon: 031 631 83 96  
Fax: 031 631 34 59  
marianne.koenig@musik.unibe.ch

### *MitarbeiterInnen*

Hans Richard  
Bachstr. 7, 4536 Attiswil

Büro: 031 631 31 94  
privat: 032 637 32 76  
hans.richard@ggs.ch

Dr. Arne Stollberg, Oberassistent

Büro: 031 631 47 17  
arne.stollberg@musik.unibe.ch

Renate Gygax, Bibliothekarin

Büro: 031 631 83 92  
renate.gygax@bibl.unibe.ch

Lea Hinden, Delia Zürcher, Daniel Allenbach, Joël Graf  
HilfsassistentInnen

Büro: 031 631 83 97

Jürg Brechbühl, Phonothekar

Büro: 031 631 83 97  
juerg.brechbuehl@musik.unibe.ch

Edith Keller, Mitarbeiterin Fachausb. Sek. II

Büro: 031 631 50 34  
edith.keller@musik.unibe.ch

Reto Schürch, Informatik-Betreuer

Büro: 031 631 31 94  
reto.schuerch@musik.unibe.ch

**Präsenz- und Sprechzeiten gemäss Anschlag**

## **Institut de musicologie de l'Université de Fribourg**

Miséricorde – 1700 Fribourg

Tel.: 026 300 79 50/51 – Fax: 026 300 97 00

<http://www.unifr.ch/art/musicologie.htm>

### *Professeur*

Luca Zoppelli

luca.zoppelli@unifr.ch

Ch. de Bethléem 23, 1700 Fribourg

### *Chargée de cours*

Therese Bruggisser

therese.bruggisser@smg-ssm.ch

### *Maîtres-assistant(e)s*

François Seydoux

francois.seydoux@unifr.ch

Grand' Rue 18, 1700 Fribourg

Doris Lanz

doris.lanz@unifr.ch

Gerechtigkeitsgasse 51, 3011 Bern

### *Assistante*

Delphine Vincent

delphine.vincent@unifr.ch

Planche Supérieure 6, 1700 Fribourg

### *Sous-Assistante*

Laura Möckli

laura.moeckli@unifr.ch

Rue de la Neuveville 31, 1700 Fribourg

### *Assistants Fonds National*

Giuliano Castellani

giuliano.castellani@unifr.ch

Rte D'Affry 1, 1700 Fribourg

Christoph Riedo

christoph.riedo@unifr.ch

Impasse de la Forêt 14, 1700 Fribourg